

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828**

13.1.1828 (Nr. 13)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 13.

Sonntag, den 13. Januar

1828.

Hannover. — Großherzogthum Hessen. — Kurhessen. — Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat.) — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Türkei. — Ostindien. — Australien. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere

## Hannover.

Hannover, den 9. Januar. Am Vorabend des Weihnachts-Festes wurde die Familie des Grafen v. Münster, in dessen Landhause zu Putney-Hill, durch einige Bösewichter in Schrecken gesetzt, welche ein Pistol oder anderes Gewehr in ein Fenster des Visiten-Zimmers abschossen. Der Schuß brachte sogleich die ganze Familie in Alarm, welche, einen schrecklichen Unfall fürchtend, in das Zimmer eilte; es entdeckte sich dann, daß ein Schuß von dickem Hagel in das Fenster gethan war, welcher elf große Scheiben zerschmettert hatte, und in den inwendigen Fensterladen sitzen geblieben war. Se. Erz. und deren Familie waren glücklicher Weise nicht in dem Zimmer, sondern in einem anstoßenden Gemache. Ein Bedienter aus dem nebenstehenden Hause hatte den Schuß gehört, und gleich darauf das Geräusch eines mit größter Eile den Berg hinunter rollenden leichten Fuhrwerks vernommen. Bei der Untersuchung am andern Morgen zeigte sich auf der Chaussee vor dem Hause die Spur eines leichten Fuhrwerkes, welches hart an den Rand der Straße getrieben war. Es ist der Polizei von dem Vorfalle Anzeige gemacht und von Sr. Erz. eine Belohnung auf die Ergreifung der Uebelthäter ausgesetzt.

(Frankf. D. P. N. Ztg.)

## Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 10. Januar. Des starken Sieges wegen ist die Rheinbrücke gestern abgeführt worden.

## Kurhessen.

Kassel, den 6. Jan. Se. Kön. Hoh. der Kurfürst haben den Geheimen Rath und Bundestags-Gesandten v. Meyerfeld zum Großkreuz Ihres Haus-Ordens vom goldenen Löwen, und den General-Major und Kommandanten der hiesigen Residenz, v. Marschall, den Oberst und Brigadier der Kavallerie, Scheffer, und den Oberst und Chef des General-Kriegs-Departements, von Kochenhausen, zu Kommandeurs erster Klasse dieses Ordens ernannt.

## Sachsen.

Im Königreiche Sachsen sollen (nach dem Hesperus) drei technologische Schulen errichtet werden, zu Leipzig, Chemnitz und Dresden.

## Frankreich.

Pariser Börse vom 10. Jan. (um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr.)

5prozent. Konsol. 103 Fr. 60 Cent. — 3proz. Konsol. 68 Fr. 35 Cent.

— Der Eintritt des Hrn. Dauphin in's Kriegsmini-

sterium als Chef des Personellen, ist eine Nachahmung dessen, was schon in andern europäischen Monarchien, besonders in England, besteht; man muß in Frankreich dieses System als eine nothwendige Stütze des monarchischen Prinzips betrachten. Der neue Kriegsverwaltungs-Minister, Vicomte de Caux, befand sich schon längst als erster Angestellter im Kriegsministerium.

— Man liest in der Quotidienne und der Gazette de France: H. Michaud (bekanntlich Haupt-Redakteur der Quotidienne und Mitglied der Akademie Française) ist in seinen Platz als Vorleser des Königs wieder eingesetzt.

## Großbritannien.

London, den 6. Jan. Die Einkünfte Großbritanniens, nicht mit einbegriffen diejenigen von Irland, betragen im jüngst verflossenen Jahr 46,644,679 Pf. St. (513,091,469 fl.); das Jahr vorher hatten sie 5993 Pf. Sterl. mehr betragen. Die Zölle haben im jüngst verflossenen Jahr 625,076 Pf. Sterl. mehr, die Akzise aber hat 779,769 Pf. Sterl. weniger eingetragen, als das Jahr vorher.

Die Einkünfte im letzten Trimester des jüngst verflossenen Rechnungs-Jahrs, das mit dem 5. Januar 1828 endigt, betragen 12,336,083 Pf. Sterl.; die Einkünfte des nämlichen Trimesters im vorhergehenden Jahre betragen 12,524,085 Pf. Sterl., also 188,092 Pf. Sterl. mehr.

— Se. Kön. Hoh. der Infant Don Miguel hat am 5. das Theater Covent-Garden mit seiner Gegenwart beehrt. Man sang das Nationallied God save the King, und setzte eine Strophe hinzu, folgenden Inhalts: "Sei willkommen in der brittischen Insel, wo die Freiheit lächelt, o Michael der Brave! Wenn dein Reich beginnen wird, möchten alle Herzen frohlocken über die Ankunft ihres edlen Fürsten: Gott erhalte den König!"

Se. K. H. Don Miguel will einige Tage bei seinem Freunde, dem Grafen von Morley, zu Salcombe zu bringen, und von da sich nach Falmouth begeben, wo höchstwahrscheinlich am Bord der Fregatte la Perla sich einschiffen wird.

— Ein Brief aus Simonstown (Vorgebirg der guten Hoffnung) vom 30. Sept. 1827 meldet: die dort stationirten Truppen hätten Befehl erhalten, an die Gränze zu rücken, weil große Horden von Wilden im Anmarsch wären, die von andern Wilden, unter einem mächtigen Häuptling, Namens Chaka, auf das Gebiet der Kaf-

fern 1) wären gedrängt worden. Die Untergebenen dieses Chaka sollen Menschenfresser und 20,000 Mann stark seyn. Die Kaffern flüchten nach allen Richtungen. Der Gouverneur von Simonstown, Obristleutenant Bourke, hat alle nöthigen Vorkehrungen getroffen, und da jene Wilden bloß mit Speeren bewaffnet sind, so scheint es, man habe wenig von ihnen zu besorgen.

— Der Kammerherr des Kaisers von Brasilien, Marquis von Barbacena, der 1824 als General Brant in London die brasilianische Anleihe negozierte, begibt sich nach Wien, und von da nach Turin, um dort die zur Gemahlin des Kaisers Don Pedro bestimmte sardinische Prinzessin abzuholen.

— Während des abgelaufenen Jahres sind in London 29,925 Kinder (14,720 Mädchen) getauft, und 22,292 Menschen (10,996 weiblichen Geschlechts) begraben worden.

### Italien.

(Kirchenstaat.)

Rom, den 28. Dez. In der Nacht vom 24. d. starb hier der Astronom und ehemalige Direktor der hiesigen Sternwarte, Abbé Giuseppe Calandrelli im 79. Jahre seines Alters. Die mathematischen Wissenschaften haben an ihm einen großen Verlust erlitten.

### Niederlande.

Haag, den 7. Jan. Der Waterloo, welcher einen Theil der nach Ostindien bestimmten Truppen dahin gebracht hat, ist am 4. d. M. wieder auf der Rhede von Texel angekommen. Er war von Batavia am 7. Okt. abgesehelt, und überbringt Berichte, die bis zum 26. Sept. reichen. Damals waren die Unterhandlungen mit dem Haupte der Insurgenten, Dipo Negoro, noch zu keinem Resultate gediehen; doch hat man die Hoffnung, den unglücklichen Krieg beendigt zu sehen, noch nicht aufgegeben. Unterdessen sind von unserer Seite die stärksten Rüstungen gemacht worden, um im Fall eines fruchtlosen Ablaufens des Waffenstillstandes die Operationen mit dem größten Nachdrucke beginnen zu können.

### Oesterreich.

— Der um die leidende Menschheit in ihrem bedrängten Zustand höchst verdiente wohlthätige Orden der barmherzigen Brüder, dessen Provinzvikar in den k. k. österr. Staaten dormalen Jeremias Schöber ist, hat in seinen 25 bestehenden Spitälern vom 1. Nov. 1826 bis zum letzten Oktober 1827 unentgeltlich aufgenommen u. gepflegt: 16,605 Kranke (worunter 1742 Protestanten, 68 Israeliten und 16 nichtunirte Griechen). Von jener Gesamtzahl sind 15,175 am Leben erhalten worden, und 1450 gestorben. Sterbend überbracht wurden 178.

1) Die Kaffernländer liegen in Südafrika, zwischen Mozambik und dem Hottentottenlande bis an die Westküste. Die Kaffern (Kiafer, Gauer, das heißt Ungläubige, Nicht-Mahomedaner) sind Schwarze, und stehen unter eigenen Fürsten.

### Portugal.

Der Moniteur vom 9. Jan. theilt aus seiner Privatkorrespondenz folgende Nachrichten mit:

Lissabon, den 26. Dezember.

In einem jüngsthin von der Königin Mutter präsentirten Familienrathe wurde entschieden, daß die Heirath der Infantin Dona Anna Jesus Maria (geb. den 25. Dezember 1806) mit dem zum Herzog ernannten Markis von Loulé öffentlich solle bekannt gemacht werden. Bei der Aussteuer, welche die Königin Mutter den jungen Gatten mitgab, befanden sich auch 500 portugiesische Doblone (ungefähr 10,000 fl.) als Beitrag zu der ersten Einrichtung. Sie sollen heute Besitz von einem Landhause nehmen, das sie zu Calhiariz de Benifica, eine Stunde von Lissabon gemiethet haben. Bekanntlich genießt die Infantin Dona Anna Jesus Maria eine Dotation oder Apanage von 125 Contosde Reis. (Ein Contos de Reis ist nahe an 3000 fl.)

Die Kammern haben, bei ihrer nächsten Zusammenkunft, die durch den Art. 82 der Charte vorgeschriebene Mitgift festzusetzen. Wenn, heißt es dort, die Prinzessinnen oder Infantinnen sich heirathen, so sollen die Cortes ihre Aussteuer anweisen; bei der Uebergabe dieser Mitgift soll die Dotation aufhören.

### Türkei.

Der östreichische Beobachter vom 6. Januar enthält folgenden wichtigen Aufsatz:

Es ist in unserm Blatte vom 30. Nov. v. J. (Karlsruh. Ztg. Nr. 339) ein kurzer Abriss der diplomatischen Verhandlungen, die seit der Ankunft der ersten Nachricht von den Ereignissen zu Navarin bis zum 10. November in Konstantinopel statt gehabt hatten, gegeben worden. Es liegt uns nun ob, den ferneren Verlauf dieser Verhandlungen bis zur Abreise der Gesandtschaften der durch den Londoner Vertrag verbündeten drei Höfe, so weit uns selbiger bekannt geworden ist, mitzutheilen.

Obgleich die Erklärungen vom 8. und 10. November zu keiner Annäherung geführt hatten, dauerten dennoch an den folgenden Tagen die Unterhandlungen fort, und zwar in persönlichen Zusammenkünften der einzelnen Gesandten mit dem Reis-Effendi. Zu diesem Ende begab sich General Guilleminot am 11., G. Stratford-Canning am 15. und G. v. Ribeaupierre am 17. ohne Zeremoniell zu dem ottomannischen Minister; und die lange Dauer ihrer vertraulichen Konferenzen, so wie das, was man allgemein von dem friedlichen und freundschaftlichen Charakter derselben erzählt, belebte nicht nur von Neuem die Friedenshoffnungen in der Hauptstadt des türkischen Reiches, sondern ward auch, da man gleichzeitig die theilweise Aufhebung des auf die europäischen Schiffe gelegten Embargo vernahm, die Veranlassung zu den zahlreichsten Friedensgerüchten, die sich durch einige Wochen über ganz Europa verbreiteten.

Am 18. November kam Tahir-Pascha, der bei Navarin die türkische Flotten-Abtheilung kommandirt hatte, in der Hauptstadt an; und durch ihn wurde die Pforte

von den bisher ihr nur unvollkommen bekannt gewesenem nähern Umständen des Ereignisses vom 20. Oktober un-  
terrichtet. Der tiefe Eindruck, den sein Bericht auf die Pforte und ihre Minister gemacht hatte, konnte nicht lange verborgen bleiben; und sowohl die Gesandten der drei verbündeten Höfe, als der kaiserliche Internuntius, der seine Bemühungen, die Gemüther zu besänftigen, mit rastlosem Eifer verfolgte, überzeugten sich, daß von diesem Tage an die Schwierigkeiten eines friedlichen Einverständnisses größer geworden waren, als je zuvor.

Am 22. begehren die drei Minister eine gemeinschaftliche Konferenz mit dem Reis-Effendi. Das Verlangen stand im Widerspruch mit den hergebrachten diplomatischen Formen, da die Pforte sich in keinem frühern Fall zu einer gleichzeitigen Konferenz mit mehreren fremden Gesandten verstanden hatte. Man gieng jedoch, ohne alle Einwendung, von der alten Regel ab, und die Konferenz hatte am 24. November im Bureau des Reis-Effendi statt. Die Gesandten erschienen in Begleitung ihrer Gesandtschafts-Sekretäre und Dolmetsche. Der Reis-Effendi zog den Ameddeshi-Effendi (Kabinetts-Sekretär) und den Pforten-Drogman zu. In einem ausführlichen Protokoll wurden die Aeußerungen und Gegen-Aeußerungen der anwesenden Minister aufgezeichnet.

In dieser fünfständigen Konferenz war man abschließend mit der Erörterung folgender drei Punkte beschäftigt: 1) der von den Ministern der drei Höfe verlangten Wiederherstellung der diplomatischen Verhältnisse, deren Suspension der Reis-Effendi (falls die auf Genugthuung für das Ereigniß zu Navarin gerichteten Forderungen der Pforte nicht befriedigt werden würden), am 8. November angekündigt hatte; 2) der Einwilligung der Pforte in einen Waffenstillstand mit den Insurgenten; 3) der Bestimmung der von dem Sultan den Insurgenten zu bewilligenden Vergnadigungs-Artikel, wobei die vorhergehende Unterwerfung derselben von beiden Theilen vorausgesetzt ward. Nach glaubwürdigen Zeugnissen soll während der ganzen Verhandlung von der Katastrophe zu Navarin keine Erwähnung geschehen, auch das der Pforte so mißfällige Begehren einer Vermittlung nicht ausgesprochen worden seyn.

Ueber die beiden ersten Punkte war man bereits in der ersten Hälfte der Sitzung bedingter Weise einig geworden. Der Reis-Effendi bestand nämlich anhaltend darauf, daß die Minister dem Vorhaben, Konstantinopel zu verlassen, entsagen, ihren Höfen von dem dermaligen Stande der Dinge Bericht erstatten, und deren Entscheidung abwarten möchten. Unter dieser Bedingung erklärte er sich ermächtigt, nicht nur die diplomatischen Verhältnisse fortbestehen zu lassen, sondern auch eine einstweilige Einstellung der Feindseligkeiten von Seite der Pforte zu versprechen, indem, nach seiner Aeußerung, ein Waffenstillstand in vollem Sinne des Wortes nur zwischen rechtmäßig anerkannten kriegführenden Mächten Platz greifen könne.

Am dem dritten Punkte scheiterte jedoch die dem Anschein nach weit gediehene wechselseitige Annäherung.

Was der Reis-Effendi im Namen des Sultans verhiess — uneingeschränkte Amnestie — Restitution alles konfiszierten Eigenthums — Wiederherstellung der alten Rechte und Immunitäten — eine gerechte und milde Verwaltung — und Vorbehalt solcher Vergünstigungen, als der Großherr selbst in der Folge zulässig finden würde — ward von den Ministern der drei Höfe für ungenügend und den Erwartungen und Forderungen der Insurgenten nicht entsprechend, und mit den Stipulationen des Londoner Vertrages unvereinbar erklärt. Nach vielfältigen Versuchen, den Reis-Effendi zu einer befriedigendern Erklärung zu vermögen, die dieser Minister theils mit staatsrechtlichen Gründen, theils mit Argumenten aus der religiösen Gesetzgebung, und aus der Unmöglichkeit, ohne eine gänzliche Auflösung des Reiches in jene Forderungen einzugehen — zuletzt mit Berufung auf die nicht zu überschreitenden Grenzen seiner Vollmacht ablehnte, mußte die Konferenz, ohne daß das gewünschte Resultat erreicht worden wäre, geschlossen werden.

Gleich am folgenden Tage thaten die drei Minister Schritte, die ihre baldige Abreise ankündigten; und am 26. ließen sie den Reis-Effendi förmlich um Ausfertigung der dazu erforderlichen Fermane ersuchen. Der Reis-Effendi weigerte sich bestimmt, die Ausführung eines, mit den Wünschen der Pforte so wenig übereinstimmenden Vorhabens, durch irgend eine von ihm ausgehende Maßregel zu befördern, und beschränkte sich auf die Erklärung, daß, wenn die Abreise der Herren Minister unwiderstlich beschlossen seyn sollte, die Pforte derselben kein Hinderniß entgegen setzen würde. Als er am 29. seine Weigerung wiederholte, eröffnete er zugleich den Dolmetschen, daß der Sultan Tags zuvor auf dringende Vorstellung des Großwesirs, und aus Rücksicht auf die Verwendung der hohen Mächte, sich entschlossen habe, den Griechen, ausser den bereits ausgesprochenen Vergnadigungen, jede Vergütung des durch ihre Insurrektion dem Reiche zugefügten Schadens, so wie alle seit sechs Jahren rückständigen Steuern zu erlassen, ihnen auch für das erste Jahr nach wiederhergestellter Ruhe völlige Abgaben-Freiheit zu bewilligen.

Am 2. Dez. ließen die Gesandten der drei verbündeten Höfe durch ihre Dolmetsche dem Reis-Effendi eine schriftliche Botschaft übergeben, worin sie abermals die Anerbietungen des Großherrn für unzureichend erklärten auf unverzügliche Annahme des Waffenstillstandes und der Vermittlung, und auf Bewilligung der für die Griechen in dem Traktat zwischen den drei Mächten verabredeten Prärogativen drangen, und insofern diese Anträge, wie bis dahin geschehen, verworfen würden, die Ertheilung der Fermane zu ihrer Abreise verlangten. Der Reis-Effendi erhielt die Botschaft in dem Augenblicke, wo die Sitzung des auf diesen Tag berufenen großen Divans begann, und legte sie demselben vor. Die Versammlung bestand aus mehr als 150 Individuen aller Klassen und Stände; während einige tausend Personen den Saal und den Palast des Großwesirs umringten. Der Sultan war vom Anfange bis zu Ende der Si-

zung in einem Nebenzimmer gegenwärtig. Der Beschluß fiel dahin aus, daß die Anträge der drei Höfe in Betreff der künftigen Verfassung Griechenlands nicht statt finden könnten.

Zwischen dem 5. und 6. Dez. dauerten die Verhandlungen über Ausfertigung der Reisepässe. Der Reis-Effendi verlangte von den Gesandten eine schriftliche und offizielle Erklärung, des Inhalts: daß sie von ihren Höfen autorisirt seyen, oder sich für autorisirt hielten, ihren Posten zu verlassen, ohne weitere Berührung der Gründe ihres Entschlusses. Da eine solche Erklärung nicht erfolgte, beharrte der Reis-Effendi auf seiner frühern Aeußerung, daß die Pforte jeden Anschein von Theilnahme an diesem Entschlusse von sich ablehnen und keine offizielle Kunde davon nehmen würde.

Die Minister hatten in der oben erwähnten Botschaft vom 2. Dez. angezeigt, daß sie bei ihrer bevorstehenden Entfernung ihre zurückbleibenden Landsleute dem Schutze des niederländischen Votschafters zu empfehlen gedächten. Da aber der Divan beschloffen hatte, daß, im Fall der Abreise der drei Minister, die Pforte sich selbst das Schutrecht über die zurückbleibenden Individuen der drei Nationen vorbehalten sollte, so wurde jener Anzeige keine Folge gegeben. Nachdem der englische und der französische Votschafter sich am 8. Dez. wirklich eingeschifft, und vermög der von der Pforte an die Behörden erlassenen Befehle, ohne Hinderniß nach den Dardanellen begeben hatten, der russische Gesandte in Bujukdere nur den günstigen Wind zu seiner Abfahrt nach dem schwarzen Meere erwartete, wurde jener Beschluß des Divans am 10. erneuert, und dabei festgesetzt, daß die Unterthanen der drei Nationen, deren Gesandtschaften sich von Konstantinopel entfernt hätten, unter den unmittelbaren Schutz der Pforte gestellt, daß Alles, was die Sorge für ihre Personen beträfe, ausschließlich dem Reis-Effendi, Geld- und Prozeß-Angelegenheiten aber einer besonders dazu ernannten Kommission, unter dem Vorsitz des Oberzoll-Verwalters von Galacz, übertragen werden sollten. Zugleich wurde das Embargo allgemein aufgehoben, und der Kapudan-Pascha ermächtigt, für sämtliche englische, französische und russische Schiffe freien Ein- und Austritt nachzusuchen.

Die angesehensten und wohlhabendsten Individuen der drei Nationen haben sich sofort unter den ihnen angebotenen Schutz der ottomanischen Regierung begeben, und mit dem Pforten-Drogman in Verbindung gesetzt.

#### Ostindien.

Nach Briefen aus Simla in Ober-Indien vom 5. Mai genöth damals der General-Gouverneur von Englisch-Ostindien, Lord Amherst, mit seiner Gesellschaft des Vergnügens des dortigen Gebirgs-Aufenthalts. Am 4. war die Gesandtschaft von Nunjit Singh angekommen, eskortirt von einer Abtheilung regulirter Infanterie und Lanciers zu Pferde, die sich sehr gut ausnahmen. Die

mitgebrachten Geschenke waren höchst kostbar; unter andern ein ganzes Gezeck von den theuersten Shawls zusammengefasst und für den König von England bestimmt.

#### Australien.

Der neue Monarch der Sandwichs-Inseln hat den Engländern gestattet, ein Denkmal zum Andenken des Kapitäns Cook an der Stelle, wo er von den Einwohnern erschlagen worden, zu errichten. Die Einwohner von Owaiki, meist Christen, wollen selbst zur Errichtung dieses Denkmals beitragen.

Frankfurt am Main, den 11. Jan.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söhne 1820 . . . . . 65 $\frac{1}{2}$

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

11. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 8,1 L.	5,0 G.	67 G.	SW.
M 2	27 Z. 8,2 L.	7,6 G.	69 G.	SW.
N 10	27 Z. 8,8 L.	8,0 G.	69 G.	SW.

Trüb, regnerisch und windig.

Karlsruhe. [Gebäulichkeiten-Versteigerung.] Die bisherigen Ober-Forstkommissions-Gebäulichkeiten werden, nach hohem Erlaß vom 8. d. M. D. J. K. Nr. 294. einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, und zwar: am Donnerstag, den 24. d. M. Vormittags um 9 Uhr, in diesseitiger Kanzlei; welches den betreffenden Liebhabern eröffnet wird.

Karlsruhe, den 9. Jan. 1828.

Großherzogliche Forstverwaltung.

#### Ziehl.

Weinheim. [Die Verpachtung des Sandtfer Hofguts und Dorfstücks betr.] Für das, in den frühern Blättern der Zeitung, Nr. 360, 361 und 362 v. J., beschriebene vorgenannte Hofgut, wird eine zweite Pachtversteigerung bis

Montag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei abgehalten werden.

Weinheim, den 10. Januar 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

#### Hoyer.

Karlsruhe. [Haus zu verkaufen.] Ein vor zehn Jahren gebautes, drei Stock hohes Haus, welches sich in einem guten Zustande befindet, und eine angenehme Lage hat, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat einen großen gewölbten Keller, geräumigen Hof, Stall für mehrere Pferde, mit einem daran stehenden Zimmer, einer Waschküche, Wagen- und Holzremise, und hinter demselben einen 45 Fuß breiten und 170 Fuß langen Garten, in welchem sich viele Aeben und Obstbäume befinden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem im Hause wohnenden Eigenthümer zu erfahren, und dieser im Komptoir dieser Zeitung zu erfragen.